

# Teller statt Tonne

Mit dem Fairteiler im Bonhoeffer-Haus sollen Lebensmittel gerettet werden

VON REBECCA SINGER

**Das Essen soll auf den Teller und nicht in den Müll: Dafür setzt sich die Plattform foodsharing.de ein. Nun können auch in Zweibrücken Lebensmittel gerettet werden – durch die Arbeit der Jugendlichen des Jugendtreffs „s'Bonni“ im Dietrich-Bonhoeffer-Haus.**

Ein Holzregal daneben ein kleiner Kühlschrank mit der Aufschrift „Mach mit, rette Lebensmittel!“. Darauf steht ein schwarzer Korb. All das soll bald gefüllt sein mit Lebensmitteln, die vor der Tonne gerettet werden. Jeder kann Essen und Getränke vorbeibringen und abholen – so viel man will. Der sogenannte Fairteiler steht im Eingang des Bonhoeffer-Hauses und kann zu den Bürozeiten der Jugendzentrale genutzt werden, montags bis freitags, 9 bis 17 Uhr. Im Unterschied zur Tafel dürfen beim Fairteiler alle mitmachen, nicht nur Bedürftige. Es gehe nur darum, dass genießbares Essen nicht weggeworfen wird, erklärt Anika Weber, Foodsharing-Botschafterin für Zweibrücken.

„Wir kooperieren aber mit der Tafel: Sie geht immer vor, da sie sich an Bedürftige richtet“, erklärt Weber. Doch häufig habe auch die Tafel zu

viele Lebensmittel und müsste diese eigentlich wegwerfen. Aber manchmal bringen die Retter von Foodsharing Lebensmittel zur Tafel. Ein Vorteil des Fairteilens sei, dass Essen von Privatleuten an Privatleute abgegeben werde. So seien einige Richtlinien nicht nötig: „Wenn etwas das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten hat, ist es oft noch genießbar. Da muss man selbst prüfen, ob es noch gut ist“, sagt Weber. Einige Regeln gebe es dennoch: Lebensmittel wie roher Fisch oder Fleisch dürfen nicht in den Fairteiler.

## **Auch Weinachtsessen erlaubt**

Gekochtes dagegen darf vorbeigebracht werden. „Wenn nach dem Weinachtsessen Ummengen übrig sind, geht das auch, aber nur mit Zutatenliste. Ansonsten müssen es die Jugendlichen aussortieren.“ Mit den Jugendlichen meint Weber die Gruppe, die sich regelmäßig im Jugendtreff „s'Bonni“ trifft. Sie sind für den Fairteiler verantwortlich, das haben sie vergangenen Freitag entschieden. „Wir sind ja sowieso hier und können so mit wenig Aufwand für viele Menschen etwas Gutes tun“, erklärt Jacob Kneip, warum er dafür gestimmt hat. Die Jugendlichen messen nun jeden Tag die Temperatur im Kühlschrank, sortieren

nicht mehr genießbare Lebensmittel aus und säubern den Fairteiler.

Dass sich die Jugendlichen darum kümmern, liegt an Jugendreferentin Carmen Weygandt: „Nachdem ich angefangen habe, habe ich gezielt nach Foodsharing in der Region gesucht“, erzählt Weygandt, die für das ehrenamtliche Team zuständig ist. Etwa zur gleichen Zeit lernte Stadtrat Patrick Lang (FWG) Yanna Lorang und Ina Stenger kennen, die sich bei der Plattform Foodsharing engagieren. Sie brachten ihn auf die gleiche Idee. Daraufhin wandte er sich an Dekan Peter Butz und wurde an Carmen Weygandt vermittelt.

Nun steht der Fairteiler und wartet darauf, gefüllt zu werden. Das können nicht nur Privatleute tun, es gebe auch Kooperationen mit Supermärkten oder anderen Händlern, erklärt Weber. Dafür müssten sich über 20 Leute auf der Webseite foodsharing.de als Lebensmittelretter registrieren – momentan seien es im Bezirk erst sieben. Die Retter bekommen dann einen Ausweis und können Lebensmittel bei kooperierenden Supermärkten abholen.

## **TERMIN**

Am 23. März treffen sich Foodsharing-Interessierte um 16.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus, mit Stammtisch.

Reinpfalz  
18.02.2020